

dung und war 1889–92 dank des Einflusses seines Vaters am Nationaltheater engagiert. Er konnte jedoch durch seine Leistungen nicht überzeugen, sodaß er sich i. d. F. abschließl. der Malerei zuwandte. Jan v. S. unternahm zahlreiche Stud.reisen nach Dtl., England, Italien und v. a. nach Paris, wo er Brožík (s. d.) kennenlernte, dessen historisierende Porträtwerke für ihn zum Vorbild wurden; nach Brožíks Ernennung zum Prof. an der Prager ABK (1893) arbeitete er auch in dessen Atelier. Zu seinem von der damaligen Ges. sehr geschätzten Kunstschaffen gehörten hist. Kostümgenrebilder und Porträts; seine Werke werden in den Smlgg. der Prager Nationalgalerie und in verschiedenen Schlössern in Böhmen gezeigt.

L.: *Prager Abendbl.*, 14., *Bohemia*, 15. 11. 1882 (zu Johann S.); *Prager Abendbl.*, 22., *Hlas národa, Bohemia*, 22., 23. 5. 1903; *Lišková; Otto; Prager Necrologe 1870–82*, ed. H. J. Landau, 1883, S. 163 (zu Johann S.); *A. Eckstein, Industrielle. Die Vertreter der Ind., des Handels ... 1*, 1884 (m. B.). – *Jan v. S.: Otto; Thieme-Becker; Toman; Národní divadlo a jeho předchůdci, 1988*, S. 448; *Neue Enz. der tschech. bildenden Künste 2*, 1995.

(M. Makariusová – J. Pokorný)

### Skraup, s. auch Škroup

**Skraup (Škroup)** Karl (Karel), Theaterdirektor, Schriftsteller und Pädagoge. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 7. 11. 1851; gest. Erfurt, Preußen (Dtl.), 14. 3. 1909; röm.-kath. – Enkel des Lehrers und Komponisten Dominik Škroup (1766–1833), Sohn von Jan Nep. Š., Neffe von František Seraf. Škroup, Bruder von Zdenko Hans S. (alle s. d.). S. schlug zunächst eine militär. Laufbahn ein, ging jedoch 1871 zur Bühne und betätigte sich bis 1879 als Schauspieler (in Dtl., der Schweiz, Amsterdam, Breslau/Wrocław und Brünn/Brno) und (ab 1876) als Lustspielautor. 1879 kam er ans Prager Ständetheater, hatte hier jedoch keinen Erfolg und ging nach Breslau, dann nach Freiburg, Dresden und St. Petersburg. 1883 wieder in Prag, war S. 1884–85 kurzzeitig Oberregisseur am Ständetheater und unterrichtete 1886–93 am Konservatorium (dramat. Abt.). Gleichzeitig war er als Privatlehrer und als Inhaber einer dramat. Privatschule aktiv. Ab 1886 red. S. die „Prager Zwischenactszeitung“ mit breitem themat. Bereich, nach deren Vereinigung mit dem „Deutschen Abendblatt“ (1890) schrieb er in diesem die Theaterkritiken und begann mit der Publ. eines umfangreichen Textes über die Zukunft des Deutschen Landestheaters. Über das Landestheater Kassel

(1893 Oberregisseur) kam S. 1894 nach Stuttgart und unterrichtete bis 1898 am dortigen Konservatorium. 1898–1901 künstler. Dir. des Stadttheaters Zürich, war er dann Oberregisseur am Dt. Theater in Berlin und schließl. 1905–09 Dir. des Stadttheaters in Erfurt.

W.: *Lustspiele*. – Publ.: Die dt. Bühne und ihre Beziehung zu Kunst und Moral, 1884; Führer durch das Neue dt. Theater in Prag, 1886; Rhetor. und dramat. Ausbildung, 1888; Methodik der Stimm- und Sprachbildung, 1889; Die Zukunft des Dt. Landestheaters, in: *Dt. Abendbl. (Prag)*, 17. 4. 1890; *Katechismus der Mimik und Gebärdensprache*, 1892, 2. Ausg. 1908; Aufsätze in *Prager Zwischenactsztg.*, *Dt. Abendbl.*; etc.

L.: *Brümmer; ČHS; Kosch, Theaterlex.; Ulrich; O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters 3*, 1888, bes. S. 794ff.; *Dt. Zeitgenossenlex.*, 1905; *G. Bondi, 25 Jahre Eigenregie*, 1907, S. 41, 59; *J. Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag ...*, 1911, s. Reg.; *M. Kaufmann, in: Der Auftakt 6*, 1926, S. 155; *M. Laiske, Divadelní periodika v Čechách a na Moravě 1772–1963*, 1967, S. 116. (J. Ludvová)

**Skraup Zdenko Hans**, Chemiker. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 3. 3. 1850; gest. Wien, 10. 9. 1910; röm.-kath., ab 1891 evang. – Bruder von Karl S. (s. d.). S. stud. 1866–71 an der TH Prag, 1871 Ass. an derselben. 1872/73 in einer Porzellanfabrik in Alt-Rohlau (Stará Role), dann im Wr. Punzierungs- und Hauptmünzamt tätig, war S. 1873–81 Ass. am II. chem. Laboratorium der Univ. Wien u. a. bei Rochleder und Adolf Lieben (beide s. d.). 1875 Dr. phil. an der Univ. Gießen, 1878 Lehr- amtsprüfung für Chemie und Physik, 1879 Habil. für Chemie der Pflanzenstoffe an der TH Wien, 1881 Habil. für allg. Chemie an der phil. Fak. der Univ. Wien. Ab 1881 lehrte S. als Prof. an der Wr. Handelsakad., 1886 an der TH in Graz, ab 1897 an der Univ. Graz (Rektor 1903/04). 1906 kehrte er als Prof. und Leiter des II. chem. Laboratoriums an die Univ. Wien zurück. Wiss. bearb. er die Chemie der Pflanzenstoffe, bes. die der China-Alkaloide. 1880 gelang ihm die Synthese des Chinolins aus Nitrobenzol und Anilin, Glycerin und Schwefelsäure, worüber er erstmals 1880 publ. („Skraup-Synthese“). S. veröff. zahlreiche als Materialiensmlgg. gedachte Arbeiten über die Umlagerungen der Chinaalkaloide bei der Entwicklung von Säuren und der Bildung isomerer Basen, ohne die Frage der Isomerie eindeutig klären zu können. In den 1890er Jahren forschte er v. a. über Kohlenhydrate, wobei ihm die Entdeckung eines bislang unbekanntes Disaccharids durch Überführung der Zellulose in die Zellobiose gelang. Schließl. wandte er sich der Unter-